



Predigt:

Weihnachtsdekorationen sieht man jetzt in vielen Fenstern. Und oft sind es leuchtende Sterne, welche die Fenster schmücken. Ich mag sie, die Weihnachtsdekorationen und ganz besonders die leuchtenden Sterne.

Die leuchtenden Sterne dieser Tage erinnern einen jeden, der sie anschaut, an den Stern von Bethlehem, der, wie im gerade gespielten Lied, ein Licht aus der Ewigkeit und für die Ewigkeit ist, ein Licht, das sich mit Jesus verbindet, weil es auf ihn hinweist. Die Sterne der weihnachtlichen Zeit sind Zeichen unserer Hoffnung.

Nur wenn die Sterne dann im Januar wieder abgenommen werden, was bleibt dann? Jesus ist das Licht Gottes, das in die Welt gekommen ist. Bleibt es uns erhalten oder verschwindet es mit den Sternen und den anderen Dekorationen in den Weihnachtskisten und wird erst im nächsten Jahr wieder hervorgeholt?

Schön wäre es, wenn wir Gottes Licht für die Welt, unseren Heiland, einfach festhalten könnten, sichtbar und spürbar wie einen Stern am Fenster. Wenn wir also immer erinnert würden an das, was wir glauben. Denn es kommt öfter vor und ist Ihnen vielleicht auch schon so gegangen, dass man an manchen Stellen seines Lebens gedacht hat: Glauben ist manchmal nicht einfach. Da plagen einen Fragen und Zweifel. Ein sichtbarer Beweis wäre da hilfreich.

Damals war es vielleicht einfacher, als die Hirten und die Könige und einige Passanten Bethlehems das Kind in der Krippe und das Licht, das von ihm ausging, sehen konnten. Und als sie später dann mit Jesus sprechen konnten, direkt, von Angesicht zu Angesicht. Als sie den leibhaftigen Beweis hatten, dass Gott mit uns ist. Doch ganz so einfach war es auch damals nicht. Schon da war es immer eine Sache des Glaubens.

Die Jünger Jesu waren irritiert, als Jesus ihnen sagte, dass er den Kreuzestod erleiden, aber auch auferstehen und zum himmlischen Vater zurückkehren wird: *Das Licht ist nur noch eine kurze Zeit bei euch. Nutzt diese Zeit, macht euch auf den Weg, bevor euch die Dunkelheit überfällt. Vertraut euch dem Licht an, solange ihr es habt, dann werdet ihr im Licht leben* (Johannesevangelium 12,35-36).

Eigentlich denken wir, wenn von Licht die Rede ist, geht es ums Sehen. Aber wenn Jesus vom Licht redet, geht es nicht nur um die Augen. Dann geht es auch um die Ohren und das Herz und den Verstand. Dieses Licht bleibt auch, wenn wir es nicht mehr sehen können. Es erfüllt uns, wenn wir glauben.

Mit unserer Sehfähigkeit geraten wir nämlich schnell an Grenzen. Wir sind darauf angewiesen, mit anderen Sinnen wahrzunehmen, anders zu sehen als allein mit den Augen. Das kennen wir: Wenn einem ein Licht aufgeht, dann hat das nichts mit Energiesparlampen und Lichtschaltern zu tun. Wenn einen Schwermut befällt, leidet man, fühlt sich einsam oder ängstlich. Es verdunkelt sich der Lebenshorizont obschon draussen die Sonne scheint.

Am Abend vor dem Christfest, gut zweitausend Jahre nach der ersten Weihnacht, haben wir keine Krippe, keinen Stern über dem Stall und auch keine Augenzeugen mehr, die uns erkennen helfen. Aber wir haben die Worte, die wir hören. Die biblische Botschaft sagt: Das Licht scheint in unsere Finsternis. Es strahlt einem jeden durch die Worte der Bibel und die Gemeinschaft, die wir haben, und durch die Atmosphäre, die sich mit beidem verbindet, ins Herz und in den Verstand. Es erleuchtet einem den Weg des Lebens und wird zur Quelle meiner Hoffnung und zur Grundlage meines Handelns.

Jesus sagt: *Vertraut euch dem Licht an, solange ihr es habt, dann werdet ihr im Licht leben.*

Ich verstehe seine Worte so: Dunkel wird unser Lebenshorizont immer wieder mal. In der Pandemie-Situation spüren das gerade alle. Aber wer sich Jesus, dem Licht, in dem Gott aufscheint, anvertraut, dem eröffnet sich ein weiter Horizont des Lebens und in ihm tröstliche Spielräume des Lebens. Meines Lebens. Sogar noch jenseits dieser Zeit. Denn der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der bewahrt unsere Herzen und Sinne durch Jesus Christus. Amen.

Gebet:

Herr, guter Gott und liebender himmlischer Vater,  
im Advent entzünden wir viele Lichter,  
Kerzen aus Wachs und elektrische Kerzen, Sterne und Lichterketten.

Denn wir machen uns bewusst,  
dass deine Gegenwart etwas Erhellendes für uns ist,  
ein Licht im übertragenen Sinne.

Unsere Lichter im Advent sind schön anzusehen, sie erfreuen das Herz.

So wie deine Gegenwart, Gott, sich schön anfühlt, bestärkend und tröstlich.

Darum stehen wir am Vorabend der Weihnacht vor dir im Gebet, himmlischer Vater, und bitten:

Sei mit deinem Segen über dem Weihnachtsfest!

Lass es uns begehren und geborgen darin sein,

auch wenn es anders ist, als gewohnt, weil wir auf Schutzbestimmungen achten müssen.

Lass es dennoch Weihnacht werden in uns, Gott.

Erfülle die Menschen, die in dieser Zeit in Quarantäne sein müssen

und die, welche sich allein vorkommen.

Lass das Licht der Weihnacht ihr Dasein erhellen.

Erfülle die Menschen, die mit Vorfreude unterwegs sind und das Fest kaum noch erwarten können.

Lass sie das Licht der Weihnacht innerlich fühlen und mitnehmen in die Tage, die dem Fest folgen.

Erfülle auch die Menschen,

die Weihnachten auf der Flucht oder unter dem Zeichen des Krieges feiern müssen.

Das Licht der Weihnacht ist ein Licht des Friedens.

Lass es endlich die Herzen der Befehlsgeber erhellen, Herr, wir bitten darum im Namen Jesu!

Es ist der Vorabend der Weihnacht, wir stehen vor dir im Gebet, Herr,

und legen alles, was uns bewegt in die Worte Jesu, die wir für uns und für die Welt beten:

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lieder: O Heiland reiss die Himmel auf (Kesswiler Liedbuch 371,1+5)

Engel auf den Feldern singen (Kesswiler Liedbuch 101)

Das isch de Stärn vo Bethlehem (Kesswiler Liedbuch 33)

Chumm, mir wönd em Heiland singe (Kesswiler Liedbuch 29)

Stille Nacht (Kesswiler Liedbuch 402)

